

CHANCEN *schreiben*

Wir finanzieren Bildungschancen.
Fair. Gerecht. Solidarisch.

In unserer Sommer Ausgabe:

NETZWERKE fördern

Die CHANCEN Gemeinschaft
wächst zusammen

CHANCEN ergreifen

Wer sind unsere Studierenden?

PERSPEKTIVEN wechseln

Die radikal innovative Didaktik der
Code University

Wir bilden eine Solidargemeinschaft, um jedem Menschen Bildung zu ermöglichen. Heute. Für Morgen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und liebe Interessenten,

Gemeinsam haben wir im Juni den ersten Geburtstag der CHANCEN eG gefeiert. Im Herzen des Ruhrgebiets kamen Studierende, Gründungs- und neue Mitglieder zusammen, um sich über die Entwicklungen und Aussichten unserer jungen Genossenschaft auszutauschen. Über 100 Studierende wurden bisher gefördert und gehen ihren individuellen Bildungsweg. Lesen Sie auf den folgenden Seiten einen Bericht über die Generalversammlung und Portraits unserer geförderten Studierenden.

Wir haben mittlerweile weitere Partnerhochschulen dazu gewonnen und kommen unserem Anspruch, einen „bunten Blumenstrauß an Hochschulen und Studiengängen“ zu repräsentieren, immer näher: Mit der CODE University bereichert nun die modernste Hochschule für Softwareentwicklung, Digitalunternehmertum und interaktives Design unsere Gemeinschaft. Ihr konsequent projektbasiertes und kompetenzorientiertes Studienkonzept orientiert sich an den praktischen Anforderungen der dynamischen Digitalwirtschaft und zielt auf unternehmerische Gestaltung. Seit ihrem Gründungsimpuls vor über einem Jahr, haben wir die CODE University begleitet und eine sehr enge Kooperation entwickelt. Auf den Seiten 9-10 spricht der Internetunternehmer und Gründer der CODE University, Tom Bachem, über die Hochschule und ihre Didaktik.

Parallel entwickeln wir die Kooperation mit der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, die seit den 1970er Jahren Kunst und Wissenschaft in einen Dialog bringt und gesellschaftspolitische Fragen in den Bereichen Kultur, Pädagogik und Wirtschaft adressiert. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit, von der wir demnächst ausführlicher berichten werden.

Auf der Rückseite unseres CHANCEN Schreibens erhalten Sie die Möglichkeit, sich als Mitglied an unserer Genossenschaft zu beteiligen. Ihre Investition schafft Bildungschancen, ermöglicht jungen Menschen, sich frei zu entfalten und nimmt so gestalterischen Einfluss auf die Entwicklung unserer Hochschullandschaft!

Eine interessante Sommerlektüre und viel Spaß beim Erkunden unseres Spektrums an Partnerhochschulen und Studierenden wünschen



Florian Kollwijn & Olaf Lampson
Ihr Vorstand

SCHAFFEN SIE
ENTWICKLUNGS-
RÄUME.

Helfen Sie uns, mit dem Umgekehrten Generationenvertrag junge Menschen zu fördern und werden Sie Genossenschaftsmitglied! Dafür finden Sie hinten eine Beitrittserklärung.

Was macht die CHANCEN eG?

Wir eröffnen individuelle Entfaltungs- und Entwicklungschancen.

Mit der Finanzierung von Bildungschancen setzen wir uns für Chancengerechtigkeit und soziale Mobilität ein, damit sich jeder Mensch frei und selbstbestimmt bilden kann!

Immer mehr unabhängige Hochschulen bereichern als staatlich anerkannte und größtenteils gemeinnützige Einrichtungen die Hochschullandschaft und stoßen als Innovationstreiber viele positive Entwicklungen an. Wir möchten gewährleisten, dass diese Hochschulen allen offenstehen, die persönlich und fachlich geeignet sind. Unser Umgekehrter Generationenvertrag (UGV) schafft eine gemeinschaftliche Finanzierung von Studiengebühren, bei der die individuelle Freiheit und Selbstbestimmung zu jedem Zeitpunkt erhalten bleiben und an die nächste Generation weitergereicht werden.

Als Mitte der 90er Jahre an der Universität Witten/Herdecke Studienbeiträge eingeführt werden mussten, entwickelten Studierende dieses Solidarmodell, um zu

gewährleisten, dass die Persönlichkeit die entscheidende Zugangsvoraussetzung bleibt.

Der Umgekehrte Generationenvertrag. Von Studierenden für Studierende.

So funktioniert der UGV: Um die freie Entwicklung der Studierenden zu fördern, übernimmt die CHANCEN eG die Studienbeiträge. Im Gegenzug verpflichten sich die Studierenden zu einkommensabhängigen Rückzahlungen, welche die gleichen Freiheiten an die nächste Generation weitergeben: Sobald sie im Beruf stehen, zahlen sie einkommensabhängig zurück. Verdienen sie weniger als ein jährliches Mindesteinkommen, setzt die Rückzahlung aus. Auf diese Weise wird die Rückzahlung sozialverträglich gestaltet und die Selbstbestimmung bleibt zu jedem Zeitpunkt aufrechterhalten.



Zahlen, Daten & Fakten 2016

Mitglieder	140
Partnerhochschulen	4
Geförderte Studierende	84
Genossenschaftskapital	1,4 Mio. €
Nachrangdarlehen	0,6 Mio. €
Ausleihungsvolumen	0,8 Mio. €
Bilanzsumme	2 Mio. €
Kooperationserträge	76 T. €
Jahresfehlbetrag	116 T. €

Freiheit durch Solidarität

Der Umgekehrte Generationenvertrag ermöglicht unseren Studierenden den freien Zugang zu ihrer Hochschule und hebt Einschränkungen durch Studiengebühren auf.

KOLUMNE

Freiheit durch Solidarität

„Freiheit durch Solidarität“ schrieb ein Mitglied auf der Gründungsversammlung im Februar 2016 auf eine Karteikarte und brachte mit diesen drei Worten Werte und Selbstverständnisse der CHANCEN eG auf den Punkt.

Wir bewegen uns im Spannungsfeld von Bildung und Wirtschaft, von freier Entfaltung und Entwicklung einerseits und finanzieller Verantwortung andererseits.

Unseren Studierenden ermöglichen wir, ihren Bildungsweg frei von materiellen Einschränkungen, nach persönlichen Interessen und Neigungen gehen zu können. Wir eröffnen ihnen einen Möglichkeitsraum, den die Geförderten für Freiheit und Selbstentfaltung nutzen können. Freiheit ergreifen, sich bilden und entwickeln können die Studierenden nur selbst.

Der Umgekehrte Generationenvertrag ermöglicht diese Freiheit, indem er sie mit finanzieller Verantwortung verknüpft. Mit Aufnahme ihres Studiums entscheiden sich die Studierenden, einen Anteil ihres zukünftigen Einkommens zurück zu zahlen und somit über das Solidarprinzip füreinander einzustehen. Die Verbindung über die CHANCEN eG schafft einen Rahmen in dem sich die Studierenden ihrer gegenseitigen Solidarität versichern und sich so Freiheiten schenken.

Wir verstehen uns als Vermittler, der Chancen eröffnet und Zusammenhalt rahmt. Steht die Freiheit auf der Karteikarte für Bildung und die Solidarität für eine verantwortungsvolle Rückzahlung, so verorten wir uns in dem „durch“ das verbindet und ermöglicht.

An diesen Hochschulen ermöglichen wir Freiheit

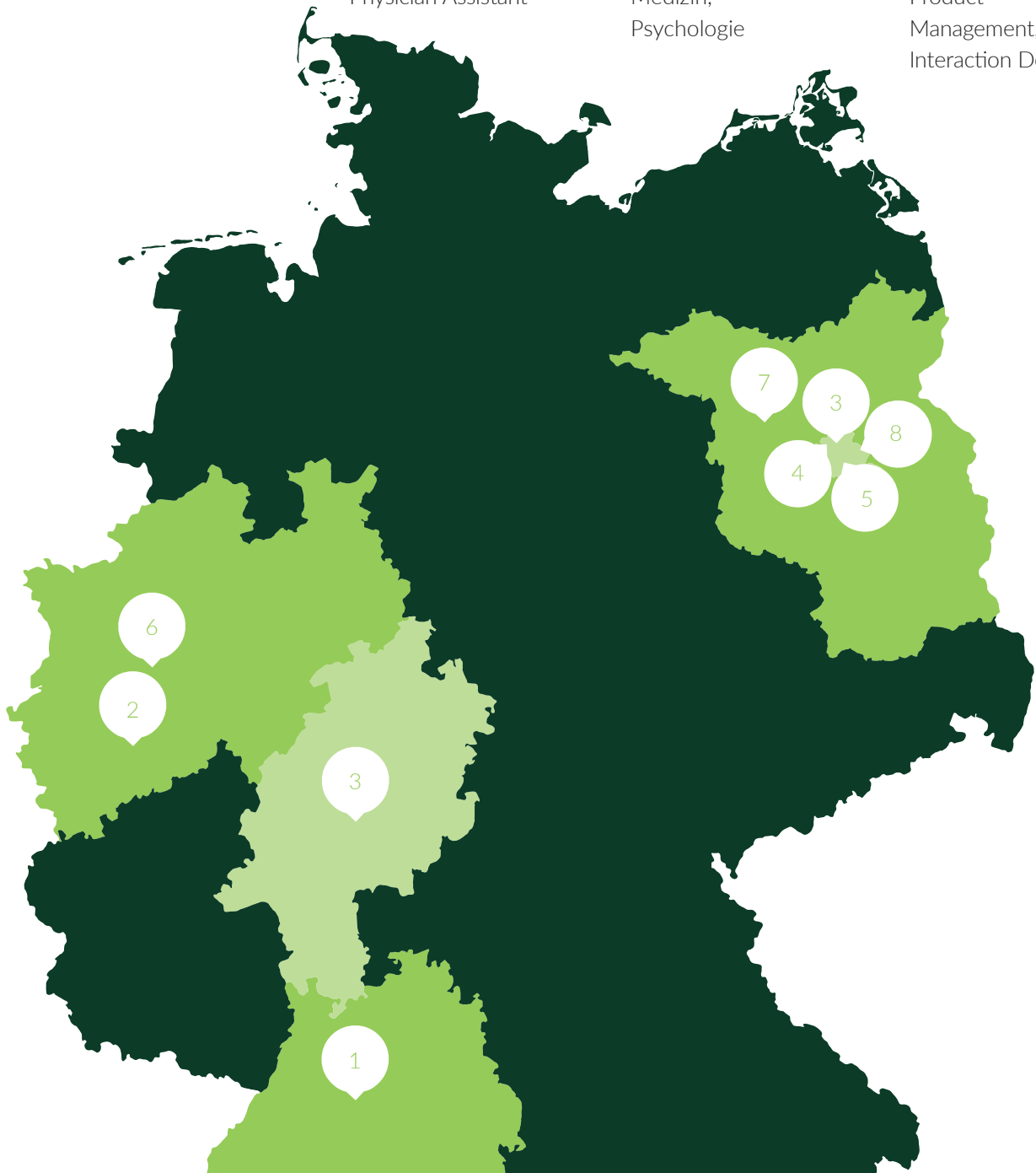


Merz Akademie
Hochschule für Gestaltung,
Kunst und Medien, Stuttgart
staatlich anerkannt



Unsere Partnerhochschulen

- 1** **Merz Akademie**
Stuttgart
Gründung: 1918
Fachrichtung:
Gestaltung, Kunst und Medien
- 2** **Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft**
Alfter bei Bonn
Gründung: 1973
Fachrichtung:
Kunst, Architektur, Pädagogik, BWL
- 3** **Games Academy**
Berlin, Frankfurt
Gründung: 2000
Fachrichtung:
Spieleentwicklung, Programmierung, Digitalkunst
- 4** **Hertie School of Governance**
Berlin
Gründung: 2003
Fachrichtung:
Governance, Public Policy
- 5** **International Psychoanalytic University**
Berlin
Gründung: 2009
Fachrichtung:
Psychologie
- 6** **praxisHochschule**
Köln
Gründung: 2014
Fachrichtung:
Gesundheitswesen, Management, Dentalhygiene, Physician Assistant
- 7** **Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB)**
Neuruppin
Gründung: 2014
Fachrichtung:
Medizin, Psychologie
- 8** **CODE University of Applied Sciences**
Gründung: 2016
Fachrichtung:
Software Engineering, Product Management, Interaction Design





BERICHT

Generalversammlung 2017

Nach unserer Gründungsversammlung im Februar letzten Jahres fand am 10. Juni 2017 unsere zweite Generalversammlung in den Räumlichkeiten der GLS Bank statt.

Während die Nachmittagssonne durch die großen Panoramafenster schien, kamen Gründungs-, kapitalgebende und neu gewonnene Mitglieder zusammen und konnten sich an den Ständen unserer Partnerhochschulen mit den Studierenden austauschen. In diesem einladenden Ambiente wurden unter dem Leitmotiv „Freiheit durch Solidarität“ Kern- und Entwicklungsperspektiven unserer Genossenschaft diskutiert, die sich seit nunmehr eineinhalb Jahren für mehr Chancengerechtigkeit und erhöhte soziale Diversität an deutschen Hochschulen einsetzt.

Zum Auftakt führten die beiden Vorstände, Florian Kollewijn und Olaf Lampson, in die Arbeit des vergangenen Jahres ein: Auf der Studierenden Seite konnte das Angebot auf mittlerweile acht Partnerhochschulen ausgeweitet werden, an denen nun 116 Geförderte studieren. Gedeckt wurden diese neuen Hochschulkoperationen durch den Zugewinn weiterer Kapitalgeber.

Aus dem Bericht der Vorstände entwickelte sich ein lebhafter Dialog zwischen Vorstand und Mitgliedern, der Fragen und Austausch ermöglichte. Eine Frage rückte dabei besonders in den Fokus: Wie können wir als CHANCEN eG unser gemeinwohlorientiertes UGV-Modell authentisch kommunizieren und uns damit von

UGV-Anbietern differenzieren, die sich stärker an monetärer Rendite orientieren?

Im Anschluss erfolgte eine persönliche Präsentation der einzelnen Hochschulen durch die Studierenden. Sie berichteten aus ihrem Hochschulalltag, von aktuellen Studienprojekten und veranschaulichten begeistert die vielfältigen didaktischen Konzepte ihrer Hochschulen. Sebastian Wyrwall, Student an der Games Academy, nahm die Zuhörer mit auf eine Reise zu den Lehrmethoden der Academy und berichtete, wie die Studierenden über ein Semester, gemeinsam in einem interdisziplinären Team aus Designern, Programmierern, Künstlern und Produzenten, ein Projekt erschaffen und dabei neue Inhalte und Kompetenzen direkt in der Anwendung vermittelt bekommen. Als angehender Produzent beschäftigt sich Sebastian viel mit modernen Führungs- und Managementmethoden und lernt, verschiedene Kompetenzen aus dem Feld der Softwareentwicklung mit kommunikativen Fähigkeiten zu vereinen. So entstehen schon während der Studienzeit Projekte von herausragender Qualität, die sowohl Entwicklerstudios als auch Verlage regelmäßig überzeugen.

„Auffällig ist, dass die Partnerhochschulen der CHANCEN eG vom ersten Semester an eine intelligente Inte-

gration von Praxisanteilen in ihre Lehrpläne anstreben und großen Wert auf Persönlichkeitsentfaltung und die Entwicklung interpersoneller Kompetenzen legen. Dadurch lernen die Studierenden früh, ihr Handeln zu reflektieren und werden darauf vorbereitet, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen“, stellte CHANCEN eG-Mitglied Louis Jarvers begeistert fest.

So erarbeiten sich die Studierenden der Medizinischen Hochschule Brandenburg im Lehrformat des Problemorientierten Lernens anhand konkreter, komplexer werdender Problemstellungen die naturwissenschaftlichen Grundlagen, verknüpft mit klinisch relevanten Inhalten. Dieser frühzeitige Praxisbezug schult das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis. Durch die Arbeit in Kleingruppen sollen die



Sebastian Wyrwall erklärte die Vorzüge des Studiums an der Games Academy

Studierenden darüber hinaus zum kritischen Diskurs angeregt und zu urteilsfähigen Arztpersönlichkeiten ausgebildet werden.

Die persönliche Präsentation der Hochschulen bot eine gute Gelegenheit, um andere Genossenschaftsmitglieder kennen zu lernen und sich untereinander zu vernetzen. „Es wird spannend zu sehen, wie diese Dynamik dazu beiträgt, eine inhaltliche und ganzheitliche Begleitung und Unterstützung der Geförderten Schritt für Schritt aufzubauen“, so Lydia Behrend, Studentin der Humanmedizin an der MHB.

Auf großes Interesse stieß auch die Präsentation von Batya Blankers und Jakob Skatulla, die einen spannenden Einblick in die aktuellsten Entwicklungen unseres Forschungsprojekts gab. Im Rahmen des RGC-Projekts untersucht die CHANCEN eG Möglichkeiten zur Etablierung des UGV in Ruanda und Südafrika.

Im formalen Teil der Generalversammlung erläuterte Vorstand Olaf Lampson zunächst die Gewinn- und Verlustrechnung für 2016 und zeigte anhand weiterer Zahlen die erfreuliche Entwicklung der CHANCEN eG

auf. Im Anschluss übernahm Joachim Rang, Aufsichtsrat der CHANCEN eG und Leiter des Vermögensmanagements der GLS Treuhand. Er unterstrich unter anderem die Bedeutung der zukünftigen Alumniarbeit: „Wir möchten die CHANCEN eG zu einer vitalen Gemeinschaft entwickeln, die sich über das Vertragsverhältnis hinaus auf ein gemeinsames Anliegen bezieht. So kann das Solidarmodell leben und geförderte Studierende werden zu investierenden Genossen.“

Die Stärkung der langfristig angelegten Netzwerk- und Alumniarbeit der CHANCEN eG wird Katharina Beck unterstützen, die wir auf der Generalversammlung mit Begeisterung als neues Mitglied im Aufsichtsrat begrüßen konnten. Als Managerin in einer großen Strategieberatung berät Katharina Beck Unternehmen, Verbände und öffentlich-rechtliche Organisationen zum Thema Nachhaltigkeit. Vor ihrer Tätigkeit als Unternehmensberaterin leitete sie als Direktorin das Institute for Social Banking und war Präsidentin von oikos International. Außerdem engagiert sie sich beim Bündnis 90/Die Grünen als Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Finanzen für eine sozial-ökologische Wirtschafts- und Finanzgesetzgebung. Neben einer hohen ideellen Motivation kann sie ihr breites Netzwerk sowie ihre Fachkompetenz zur Wirkungsmessung in die CHANCEN eG einbringen.

Bei Speis und Trank klang die Veranstaltung locker aus und es gab noch einmal Gelegenheit zum regen Austausch. Die zahlreichen Fragen an die Vorstände und Aufsichtsräte zeigen, wie wichtig es den Mitgliedern



In den Pausen wurde immer wieder lebhaft diskutiert

ist, gut über die Wirkungsfelder der CHANCEN eG informiert zu sein.

Wir freuen uns über die große Anteilnahme und das rege Interesse an der Zukunft der CHANCEN eG und möchten den Rückenwind aus der Generalversammlung mit in ein gemeinsam erfolgreiches Jahr 2017 nehmen.

Jahresabschluss 2017

Is Genossenschaft wird unser Jahresabschluss von dem Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband geprüft. Über die eigentlichen Anforderungen hinaus haben wir uns wie eine kleine Kapitalgesellschaft prüfen lassen, um eine ausführliche und belastbare Finanzhistorie aufzubauen. Der Genossenschaftsverband hat uns ausführlich geprüft und ist zu einem durchweg positiven Prüfungsergebnis gelangt

Aktiva	31.12.2016	Passiva	31.12.2016
Anlagevermögen	869 T. €	Eigenkapital	1.313 T. €
Umlaufvermögen	1.152 T. €	Jahresfehlbetrag	-116 T. €
		Rückstellungen	15 T. €
		Verbindlichkeiten	807 T. €
Summe	2.021 T. €	Summe	2.021 T. €



Olaf Lampson stellt den Jahresabschluss 2016 vor



David Reußner gab einen Einblick in den Studienalltag an der IPU Berlin.



Die Studierenden nehmen eine zentrale Rolle in der Chancen eG ein Auch auf der GV rückten sie durch zahlreiche Fragen in den Mittelpunkt



Nach ihrer Wahl in den Aufsichtsrat nutzte, Katharina Beck die Gelegenheit um sich persönlich vorzustellen.

Aus unserer täglichen Arbeit

Seit der Gründung wächst die Zahl der Menschen, die sich für die CHANCEN eG einsetzen und ihre Ideen, Engagement, Kontakte und Expertise einbringen.



Mindestens vier mal Jahr tagen die Mitglieder aus Vorstand und Aufsichtsrat um gemeinsam aktuelle Entwicklungen rund um CHANCEN eG zu besprechen.

Im Bild: Joachim Rang, Katharina Beck, Caspar-Fridolin Lorenz, Olaf Lampson, Florian Kollwijn und Niklas Becker



Das Team der CHANCEN eG wächst und kümmert sich um eine Vielzahl von Themen: vom Bewerbungsmanagement, der Berechnung der UGV Konditionen und die Kapitalakquise bis hin zur Kommunikation und Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen.

Die CHANCEN Macher: Maximilian von Klenze, Florian Kollwijn, Jakob Skatulla (Research Partner), Batya Blankers, Ben Irle, Till Funke, Olaf Lampson



DIE GESCHICHTEN UNSERER STUDIERENDEN

Inger Karstens

Psychologie Bachelor, IPU

Die Finanzierung über den UGV passt sich meinem Leben an und nicht umgekehrt!

Mein Interesse an Psychologie wurde schon während der Schulzeit geweckt. Ich habe damals viel ehrenamtliche Arbeit für das Jugendamt im Kreis Schleswig/Flensburg geleistet. Besonders prägende Erfahrungen habe ich durch das Organisieren verschiedener Feriencamps und Zeltlager für sozial benachteiligte, verhaltensauffällige Kinder gesammelt. Dieses Angebot ermöglichte den Kindern eine positive Feriengestaltung und gab ihnen Raum, sich in einem neuen Umfeld über einen längeren Zeitraum anders zu entfalten und zu öffnen. Häufig erlebte ich dabei, wie die gemeinsam geschaffene Vertrauensbasis dazu beigetragen hat, den Alltag der Kinder nachhaltig positiv zu verändern.

Diese Erfahrungen haben mich früh dafür sensibilisiert, Menschen mit einem differenzierten Blick zu betrachten. Da mir auch die gemeinsame Arbeit mit Pädagogen, Sozialarbeiterinnen und Psychotherapeutinnen gefiel, wuchs mein Interesse an einem Psychologiestudium. Allerdings wurde mir von meinem Umfeld immer wieder gespiegelt, dass es ohne Einschnitt nicht zum Psychologiestudium reichen würde. Aus Angst enttäuscht zu werden, gab ich meinen Wunsch auf.

Nach der Schule jobbte und reiste ich viel. Das half mir, einen Schritt zurück zu treten, mich von äußerlichen Zwängen zu befreien und zu meinen eigenen Interessen

zu finden. Eine Freundin, die an der IPU Psychologie studierte und mich zu verschiedenen Seminaren mitnahm, hat dann meine Begeisterung neu entfacht.

Inhaltlich war ich also bereits überzeugt. Doch da war noch diese eine große Frage: Wie finanziere ich ein Studium an einer privaten Universität? Den endgültigen Ausschlag gab für mich dann der Umgekehrte Generationenvertrag der CHANCEN eG - ein solidarisch getragenes Beitragssystem, das von den Studierenden mitgestaltet wird. Mit dem UGV kann ich mein Studium später bezahlen, wenn ich arbeite und es mir leisten kann. Im Gegensatz zu einem Studienkredit, habe ich mit dem UGV die freie Berufswahl. Was das bedeutet, sehe ich gerade bei einer Freundin, die ihren Bachelor abgeschlossen hat. Sie muss nun ihren Studienkredit zurückzahlen und ist in ihrer Berufswahl eingeschränkt, durch die Bindung an feste Beträge und Zahlungsfristen. Ich hingegen möchte mich nach dem Studium zur Psychotherapeutin weiterbilden und kann mir auch gut vorstellen, wieder ehrenamtlich tätig zu werden. Da mein Rückzahlungszeitraum erst ab einem bestimmten Mindesteinkommen beginnt, wäre das kein Problem.

Die Finanzierung über den UGV passt sich meinem Leben an und nicht umgekehrt!



Luisa Stegemann

Physician Assistant, praxisHochschule

Jetzt habe ich das Gefühl, den zukünftigen Herausforderungen in der medizinischen Alltagspraxis begegnen zu können!

Nach dem Realschulabschluss habe ich zunächst eine Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten bei einem Allgemeinmediziner abgeschlossen. Recht schnell wurde mir dabei klar: Die reine Assistenz Tätigkeit reicht mir nicht. Ich verspürte eine Neugier nach mehr medizinischem Grundlagenwissen und den Wunsch, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Um mich für anspruchsvollere Tätigkeiten zu qualifizieren, entschloss ich mich dann, mein Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachzuholen. Meine Vorgesetzten aus der Ausbildungspraxis unterstützten mich bei diesem Schritt von Anfang an konsequent und boten mir an, in Teilzeit weiter zu arbeiten. In den drei Jahren Oberstufe entwickelte ich eine ganz andere Einstellung zum Lernen und ein intrinsisches Interesse an vielen Inhalten. Zeitgleich zu meinen Abiturprüfungen schloss eine Freundin gerade ihren Bachelor als Physician Assistant ab und begeisterte mich für den Studiengang. Anfänglich hatte ich jedoch auch Zweifel an dem Konzept: Wird der Abschluss in Deutschland anerkannt? Gehöre ich später doch nur zum erweiterten Pflegepersonal? Wie ist die soziale Anerkennung? Wie finanziere ich das Privatstudium? Nach intensiven Recherchen überwogen für mich jedoch die mit dem neuen Berufsbild verbundenen Chancen. Mittlerweile sehe ich es als spannende Herausfor-

derung an, als Bildungspionierin ein neues Berufsfeld im deutschen Gesundheitssystem zu etablieren. Physician Assistants stehen für eine sinnvolle Neustrukturierung des Aufgabenzuschnitts und der Arbeitsteilung in den Gesundheitsberufen. Diese beinhaltet einerseits eine stärkere Übernahme von Verantwortung und andererseits bessere Entwicklungsperspektiven für die nicht-ärztlichen Gesundheitsberufe. Diese Entwicklung möchte ich durch meinen persönlichen Einsatz mitgestalten und das neue Berufsbild mitprägen. Veränderungen im Gesundheitssystem stoßen immer auch auf Widerstand, die Rolle der Bildungspionierin verlangt deshalb viel Aufklärungsarbeit.

Die Jahresversammlung der CHANCEN eG bot für mich daher ein willkommenes Forum, das mir den Austausch mit Studierenden anderer Gesundheitsberufe ermöglichte. Insbesondere der Perspektivenabgleich mit den angehenden Medizinerinnen und Medizinnern war für mich sehr bereichernd.

Ich bin froh, dass ich meinem Bedürfnis nachgegangen bin und dank der Weiterbildung nun über ein tieferes Verständnis für die Konzepte und Theorien meines Faches verfüge.



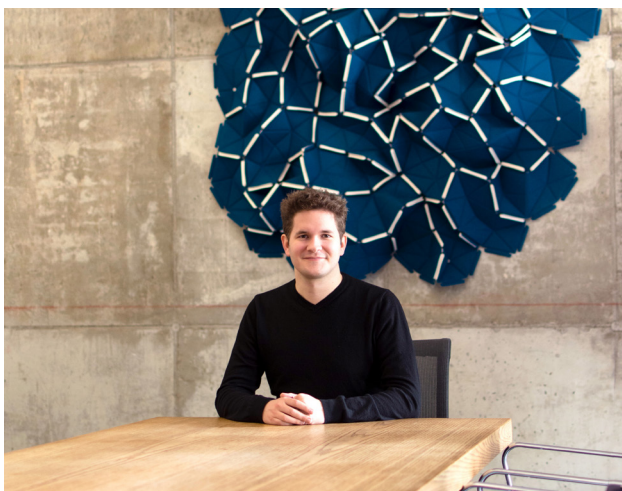
CODE UNIVERSITY

Gespräch mit dem Gründer Thomas Bachem

Thomas Bachem wünscht sich ein praxisnahes Informatik-Studium. Deswegen hat er gemeinsam mit zwei Gründungsmitgliedern der CHANCEN eG die CODE University gestartet. Wir haben mit ihm über die Hintergründe und das didaktische Konzept der CODE gesprochen.

Warum wollt ihr eine Hochschule für digitale Produktentwicklung gründen?

Die Gründungsidee ist aus meiner privaten Erfahrung heraus entstanden. Seit meinem 12. Lebensjahr programmiere ich, konnte jedoch nach der Schule keinen passenden Studiengang finden, der mich als Softwareentwickler weitergebracht hätte. Das möchte ich jetzt gerne ändern und die junge Generation über ein innovatives Lernkonzept auf die Herausforderungen eines völlig neuen digitalen Ökosystems vorbereiten.



Bisher steht jungen Leuten, die lernen wollen wie man digitale Produkte entwickelt, nur ein sehr theorielastiges Informatikstudium zur Auswahl. In der Softwarebranche hingegen schaffen wir vor allem kreative Berufe und suchen Leute die unkonventionell und gegen den Strich denken. Informatik-Studenten, die in den ersten zwei Jahren vorwiegend Mathematik und Elektrotechnik machen und oftmals nicht ein einziges Mal programmieren, sind mit diesen Anforderungen häufig überfordert. Mein Studium an einer kleinen Privatusi habe ich damals als sehr positiv erlebt. Daher habe ich mich gefragt, warum es so viele gute Angebote im Wirtschaftsbereich, aber kaum hochwertige Angebote im Bereich Softwareentwicklung gibt. Das war vor 12 Jahren – seitdem hat sich leider wenig verändert, aber die Nachfrage nach Entwicklern, Designern und digitalaffinen Absolventen ist immer weiter gestiegen. Diese Lücke möchten wir durch ein Studienangebot mit intelligent integrierter beruflicher Praxis schließen.

Was macht die CODE anders als klassische Hochschulen?

Was uns von anderen Hochschulen grundlegend unterscheidet, ist unser didaktisches Konzept. Die wichtigsten

Säulen sind dabei unsere radikale Kompetenzorientierung und das projektbasierte Lernen in interdisziplinären Teams. Unsere Studierenden arbeiten vom ersten Semester an realen Projekten, größtenteils zusammen mit Partnerunternehmen. Dabei werden sie unmittelbar mit realen Problemen konfrontiert und können so abgleichen, welche Kompetenzen ihnen fehlen, um das Projekt voranzutreiben. Ausgehend von diesem Lernimpuls präsentieren sie dann ihre Probleme bzw. Lösungsansätze in den passenden Expertenworkshops und Seminaren und erhalten von ihren Kommilitonen und Professoren Feedback, Tipps und Hinweise. So bietet unsere Hochschule den Studierenden die Möglichkeit, anhand von konkreten Problemen und Lösungen die dahinter liegenden Grundlagen und Methoden zu verstehen. Gleichzeitig können sich Kommilitonen aus den drei Studiengängen systematisch untereinander austauschen und voneinander lernen. Das neu gesammelte Wissen wird dann im jeweiligen Projekt eingesetzt und direkt auf seine Praxistauglichkeit getestet. Neben der praktischen Projektorientierung haben wir aber auch einen umfassenden Bildungsanspruch. Der zeigt sich vor allem in unseren „Science, Technology & Society“ - Modulen, in denen unsere Studierenden lernen, Spannungsverhältnisse zwischen Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft zu beleuchten und kritisch zu reflektieren.

Wer lehrt denn an der CODE?

Unser pädagogisches Konzept des erfahrungsbasierten Projektlernens in interdisziplinären Teams verlangt, dass Professorinnen und Professoren neue Rollen einnehmen. Sie entwickeln sich von klassischen Wissensvermittlern hin zu Mentoren, Projektgestaltern und Lernbegleitern, deren Hauptaufgabe es sein wird, Studierende für herausfordernde Projekte zu begeistern sowie eigenständiges Lernen, kreatives Problemlösen und kritisches Denken zu initiieren. Die dynamischen Anforderungen der Digitalbranche erfordern anpassungsfähige Köpfe, die immer einen Schritt vorausdenken. Das soll sich auch in unserem Lehrplan widerspiegeln, der kontinuierlich aktualisiert wird: Die Professoren und Professorinnen sind dafür verantwortlich, das Lernkonzept mitzugestalten, umzusetzen und weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch, freie Dozenten in die Lehre einzubinden, die direkt aus der Internetwirtschaft oder von Startups kommen und Fachwissen und Erfahrung einbringen.

26.928 Euro für das gesamte Studium. Das ist sehr viel Geld. Schließt ihr damit nicht Zielgruppen aus?

Als private Hochschule bekommen wir keine Unterstützung vom Staat und müssen uns deshalb vor allem über die Studiengebühren refinanzieren. Das macht uns als



Hochschule unabhängig. Wir haben uns deshalb bewusst dazu entschieden, Partnerhochschule der Chancen eG zu werden, weil es uns wichtig ist, die größten Talente anzuziehen und nicht nur diejenigen Bewerber mit dem dicksten Geldbeutel. Das Modell der Chancen eG vergrößert unseren Bewerberpool und eröffnet allen menschlich und fachlich geeigneten Talenten die gleiche Bewerbungschance. Zudem signalisiert der UGV auch, dass wir an unsere Studierenden und ihren Erfolg glauben. An anderen privaten Hochschulen gibt es ähnliche Modelle. Das besondere an der CODE ist, dass jede Bewerberin und jeder Bewerber das Modell in Anspruch nehmen kann. Derzeit sieht es so aus als würden 80% aller Bewerber das auch tun. Aber auch Studierenden, deren Eltern das Studium zahlen könnten, würde ich das Modell empfehlen: Die Finanzierung über die Chancen eG ermöglicht ihnen, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und sich auf diese Weise auch ein Stück weit von den Eltern zu emanzipieren – denn dank des UGV wird ihr „zukünftiges Ich“ die Kosten für das Studium tragen.



CODE University of
Applied Sciences i.G.
code.berlin
hello@code.berlin



Alfred-Herrhausen-Str. 45
58455 Witten
+49 (0)2302 2894630
info@chancen-eg.de

Herausgeber:	CHANCEN eG
Konzeption/Redaktion:	Batya Blankers, Florian Koll lewyn, Olaf Lampson, Maxi- milian von Klenze
Gestaltung:	www.onvard.de Karol Klabisch
Fotografie/Illustration:	u.a. Simon Bauck, Thomas Bachem
Redaktionsschluss:	Witten, der 30.06.2017



CHANCEN eG

CHANCEN eG
Alfred-Herrhausen-Str. 45
58455 Witten

BEITRITTSERKLÄRUNG CHANCEN EG
ANGABEN ZUR PERSON ODER ORGANISATION

Anrede, Titel

Vorname, Name

Geburtsdatum

Organisation

Straße

Postleitzahl

Ort

Land

Telefon

E-Mail-Adresse

Eintrittsdatum

Wird von der CHANCEN eG ausgefüllt!

Mitgliedsnummer

Geschäftsguthabenkonto-Nr.:

ZEICHNUNG – IHRE ERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur CHANCEN eG und zeichne hiermit untenstehende Anteile vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes. Ich verpflichte mich, die nach Satzung und Gesetz erforderlichen Einzahlungen auf die Anteile zu leisten. Die aktuelle Satzung der CHANCEN eG habe ich auf der Homepage (www.chancen-eg.de) eingesehen und erkenne sie an. Ich möchte mich für Chancengerechtigkeit und Selbstbestimmung in der Bildung und Berufsgestaltung einsetzen.

	WEITERE GESCHÄFTS- ANTEILE À 100 €		GESAMTANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE
NATÜRLICHE UND JURISTISCHE PERSONEN	5 Anteile à 100 €	+ _____ à 100 € =	_____ à 100 €

Ich ermächtige die Chancen eG zur einmaligen Lastschrift über _____ € für die nach Gesetz und Satzung fälligen Einzahlungen und weise zugleich mein Kreditinstitut an, die von der Chancen eG auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

IBAN	BIC
Kontoinhaber	Kreditinstitut

Ich beauftrage die Chancen eG, mir aus künftigen Dividendenabrechnungen zustehenden Ansprüche meinem Geschäftsguthabenkonto bis zur vollen Einzahlung des Geschäftsanteils gutzuschreiben. Darüber hinausgehende Beträge bitte ich dem ☐ A) obigen Konto ☐ B) oder folgenden Konto gutzuschreiben:

IBAN	BIC
Kontoinhaber	Kreditinstitut

Ort, Datum	Unterschrift Beitretender / Mitglied
------------	--------------------------------------

Sollte der Beitretende/das Mitglied minderjährig sein, stimme ich seiner Beitritts-/Beteiligungserklärung zu.

Ort, Datum	Unterschrift gesetzlicher Vertreter
------------	-------------------------------------